



**INHALT SEPTEMBER 2008**

**SEITE 1**  
**GEMEINSAM FÜR TOLERANZ**

NGG startet Initiative gegen Rechts

**SEITE 2**

**SCHÖNER LEBEN OHNE NAZIS**

Auszubildende von Thyssen-Krupp Nirosta werden aktiv

**GESCHICHTE WIRD GEMACHT**

Ausstellung politischer Plakate

**RECHTSPOPULISMUS, ARBEITSWELT UND ARMUT**

Ver.di Fachtagung zur SIREN-Studie

**SEITE 3**

**BAHN FREI FÜR RESPEKT UND MUT**

Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung

**ÜBER DIE SCHWELLE HELFEN**

Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen mit internationaler Unternehmensführung

**TERMINE**

und Veranstaltungen

**SEITE 4**

**UNSIHTBARE**

**HAUSARBEITERINNEN**

Film des Monats

**IN EIGENER SACHE**

Wettbewerb „Die Gelbe Hand“

**GEMEINSAM FÜR TOLERANZ**

**NGG startet Initiative gegen Rechts**

**G**emeinsam gegen Rechts-Extremismus Farbe bekennen – dies ist das Ziel der Initiative, die die Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG) zusammen mit dem Arbeitgeberverband Nahrung und Genuss Ende Juni startete.

Grund zum Handeln war die Einschätzung, dass Rechtsextremismus und Fundamentalismus längst keine Randthemen mehr sind, sondern sich auch in der Mitte der Gesellschaft finden. Dies äußert sich durch die starke Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in der Bevölkerung, durch Wahlerfolge rechtsextremer Parteien und durch die zunehmenden Gewalttaten rechter Gruppierungen. Eine Einschätzung, die durch die aktuelle Statistik des Bundesinnenministeriums, die für das erste Halbjahr 2008 einen Zuwachs rechtsextremer Gewalttaten erfasst hat, bestätigt wird.

„Die Gewerkschaft NGG und die Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss stellen gemeinsam besorgt fest, dass in Deutschland Menschen zunehmend wegen Herkunft, Religion, Geschlechts oder sexueller Orientierung diskriminiert werden.

Solche Diskriminierungen sind kein Randproblem; sie sind weder jugendspezifisch noch regional auf Ostdeutschland begrenzt. In einer Migrationsgesellschaft wie der deutschen, in einer Gesellschaft, in der sich Werte schnell verändern, müssen die Menschen besonders tolerant miteinander umgehen. Rassistische Äußerungen und Gewalttaten, so genannte Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus haben hier keinen Platz, wie sie auch nirgendwo anders etwas zu suchen haben!“ so heißt es auf der Homepage der Initiative, [www.gemeinsam-fuer-toleranz.de](http://www.gemeinsam-fuer-toleranz.de).



Links im Bild Peter Barz, Vorsitzender der Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss (ANG) und Franz-Josef Möllenberg, Vorsitzender der NGG auf der Pressekonferenz der Initiative. Copyright am Bild: Frank Ossensbrink

Nicht nur Gesellschaften, sondern auch Unternehmen werden internationaler. So arbeiten in den Betrieben der Nahrungsmittelbranche Menschen aus allen Ländern, unterschiedlicher Religionen, Frauen und Männer zusammen. Für eine solche Zusammenarbeit sind gegenseitiger Respekt und Toleranz notwendig.

Auch in den Unternehmen der Ernährungswirtschaft haben Rassismus, Sexismus und andere Formen der Diskriminierung nichts zu suchen. Dies wollen Gewerkschaft und Arbeitgeberverband durch die Gründung von „Gemeinsam für Toleranz“ deutlich machen. „Dies ist das offene und gemeinsame Bekenntnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, dass Rechtsextremismus und Fundamentalismus in den Betrieben der Ernährungsindustrie keinen Platz haben. Kulturelle Vielfalt ist eine Stärke und keine Belastung“ so Franz-Josef Möllenberg, Vorsitzender der Gewerkschaft NGG.

Die Initiative fordert alle DemokratInnen dazu auf, sich gegen jede Form von Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus wie gegen alle anderen Formen der Diskriminierung zu stellen. Politische Verantwortungsträger und alle BürgerInnen sol-

len „Gesicht zeigen“ für mehr Demokratie und Toleranz in Deutschland und Europa.

Über die Homepage werden Wege aufgezeigt, wie ein tolerantes Miteinander in der Arbeitswelt möglich wird. Personalbüros und Betriebsräte finden Unterstützung und Materialien, um vor Ort in den Betrieben ein Klima der Toleranz zu schaffen.

Auf der Seite finden sich ebenso Hintergrundinformationen zu rechtem Denken, rechten Codes und zu rechter Musik, wie beispielhafte Betriebsvereinbarungen und Aufrufe, mit denen ein gleichberechtigtes Miteinander praktisch im Betrieb verankert werden kann.

**Kontakt:**

[www.gemeinsam-fuer-toleranz.de](http://www.gemeinsam-fuer-toleranz.de)



„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“ versteht sich als ein Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.



Spendenkonto  
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V., SEB AG Düsseldorf  
Konto 1030 343 800, Bankleitzahl 300 101 11

# SCHÖNER LEBEN OHNE NAZIS

**Auszubildende von Thyssen-Krupp Nirosta werden aktiv**

Mit T-Shirts und selbstentworfenen Plakaten mobilisierten die Auszubildenden ihre Kolleginnen und Kollegen von ThyssenKrupp Nirosta zu einer Demonstration gegen eine NPD-Demonstration im Juli 2007 in Krefeld. Die JAV arbeitet kontinuierlich gegen Rassismus und Ausgrenzung im Betrieb. So organisierten sie einen „Tag gegen Rechts“, zu dem eine Postkarte entworfen wurde und an die

Belegschaft verteilt wurde. Alle 150 Auszubildenden trugen an diesem Tag ein rotes T-Shirt mit der Aufschrift „Schöner leben ohne Nazis“, was zu Gesprächsstoff und vielen positiven Rückmeldungen führte. Dieses Engagement wurde mit einem Ehrenpreis des letztjährigen Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ belohnt.

**ThyssenKrupp Nirosta  
Jugend- und Auszubildendenvertretung  
Oberschlesienstraße 16  
47807 Krefeld**



# GESCHICHTE WIRD GEMACHT

**Ausstellung politischer Plakate**

Über 6.000 politische Plakate hat Uwe Bordanowicz während seiner Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall in Bruchsal gesammelt. „Ich habe einfach den ersten Druck nicht weggeworfen“, erzählt er. Das war 1974 und inzwischen sind die ersten Blätter zu einer stattlichen Sammlung von verschiedenen Themen herangewachsen. Sie dokumentieren ein Stück „Geschichte von unten“ und erinnern an kämpferische Zeiten der Gewerkschaftsbewegung. „Vieles ist für jüngere Leute heute gar nicht mehr vorstellbar!“ sagt Uwe Bordanowicz, denn Geschichte werde von den Herrschenden oft zweimal gewonnen: Dann wenn sie ihre Forderungen durchsetzen und wenn die Alternativen vergessen werden. Um Utopien aber auch Erlebtes im kollektiven Gedächtnis zu bewahren sind aus der Plakatsammlung bereits 17 Ausstellungen hervorgegangen. Und Uwe Bordanowicz sammelt weiter Plakate, kauft Sammlungen auf und tauscht Einzellexemplare.

Die Plakate können themenbezogen zu Ausstellungen zusammengefasst

und ausgeliehen werden. Die Schwerpunkte der Sammlung umfassen Soziales, Frieden, Ökologie, Frauenbewegung, Internationales, Demokratie/Bürgerbewegung, Gewerkschaftliches, 1. Mai/May Day, Menschenrechte, Globalisierung/Prekarisierung.

Allein 1.000 Plakate thematisieren Rechtsradikalismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit; die Bereiche Migration, Asyl und Flüchtlinge, sowie Gedenken an den Nationalsozialismus.

**Uwe Bordanowicz  
Politische-plakate@t-online.de**



# RECHTSPOPULISMUS, ARBEITSWELT UND ARMUT

**Ver.di Fachtagung zur SIREN-Studie**

Ende Juni lud ver.di zu einer Fachtagung mit Prof. Gudrun Hentges und Dr. Jörg Flecker um die Ergebnisse ihres Forschungsprojektes, der SIREN-Studie zu diskutieren. Mit dem SIREN-Projekt wurden europaweit von 2001–2004 die Ursachen für die Erfolge rechtspopulistischer Parteien erforscht.

Schon seit längerem stellt Rechtspopulismus kein nationales Phänomen mehr dar, sondern nimmt europaweit zu. Die nationalen rechtspopulistischen Parteien haben sich vernetzt und stehen in engem Kontakt zueinander. So werden z.B. rechtspopulistische Größen aus verschiedenen EU-Ländern auf dem „Anti-Islamisierungskongress“ im September in Köln sprechen, der von der rechtspopulistischen Bewegung Pro NRW organisiert wird.

Im Gegensatz zum traditionellen Rechtsradikalismus, der Demokratie und Menschenrechte explizit ablehnt, gibt sich der Rechtspopulismus ein „bürgerliches Aussehen“. Er bezieht sich jedoch gleichfalls auf die Ideologie einer angenommenen Ungleichheit von Menschen (auf Grund ihrer „Rasse“, ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder Kultur). So lehnt auch der Rechtspopulismus eine multikulturelle Gesellschaft ab. Stattdessen propagiert er eine homogene Gemeinschaft, in der das einzelne Individuum sich den Gemeinschaftsinteressen unterordnen soll.

Eine gängige Erklärung für den Erfolg rechtspopulistischer Parteien ist der sozioökonomische Wandel. Ergebnis der SIREN-Studie ist, dass der Erfolg rechtspopulistischer Parteien darauf basiert, dass es ihnen gelingt, sowohl die GewinnerInnen, als auch die VerliererInnen der ökonomischen Umbrüche, die durch die Globalisierung zunehmen, anzusprechen. Mit neoliberalen Positionen, z.B. zum Sozialabbau, durch den staatliche Sozialleistungen und Transferleistungen zurückgeschraubt werden sollen, sprechen sie die GewinnerInnen des ökonomischen Wandels an: VertreterInnen einer „Leistungsideologie“, die sich gegen vermeintliche „Sozialschmarotzer“ und gegen MigrantInnen richtet.



Heike Mauer (Kumpelverein) und Uwe Wötzel (ver.di), Mitorganisator.

Gleichzeitig greifen rechtspopulistische Parteien die soziale Frage auf, indem sie in Deutschland versuchen, die Proteste gegen die Hartz-Gesetzgebung und die Globalisierungskritik für sich zu instrumentalisieren. Traditionelle Eliten („die da oben“ etc.) werden ebenso pauschal für die soziale Misere verantwortlich gemacht, wie MigrantInnen ausgegrenzt und abgeschoben werden sollen, damit diese nicht weiter mit den „Einheimischen“ um Arbeitsplätze und leere Sozialkassen konkurrieren können.

In der anschließenden Diskussion um gewerkschaftliche Gegenstrategien betonten die TeilnehmerInnen, Rassismus und Rechtsextremismus stärker zum Thema unter Gewerkschaftsmitgliedern machen zu wollen und durch Bildungsarbeit und Fortbildungen Betriebs-, Personal und Vertrauensleute zum Thema zu schulen. Einig war man sich, dass damit der Kampf gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Armut und Konkurrenzdruck einher gehen muss, damit sozioökonomischer Wandel solidarisch und nicht durch Rassismus und Ausgrenzung gestaltet werden kann.

**Sonja Marko  
Bereich Migrationspolitik  
migration@verdi.de**

Mit „Rechtspopulismus, Arbeitswelt und Armut – Befunde aus Deutschland, Österreich und der Schweiz“ herausgegeben von Christoph Butterwege und Gudrun Hentges sind im Frühjahr 2008 die Ergebnisse der SIREN-Studie publiziert worden. Der Sammelband führt in den theoretischen Hintergrund ein und erläutert die Entwicklung des Rechtspopulismus. Den Entwicklungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sind jeweils eigene Kapitel gewidmet. In einem gesonderten Teil wird der Einfluss von Prekarität und Exklusionserfahrungen auf rechtspopulistische Einstellungen untersucht.

# BAHN FREI FÜR RESPEKT UND MUT

## Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung

„Freie Bahn für Respekt und Mut“ – das ist ab August Programm in der Landeshauptstadt. Und damit es jeder mitkriegt, fährt ab dann die „Respekt-und-Mut“-Straßenbahn durch Düsseldorf. Auf ihr steht, wo es mit „Respekt und Mut“ langgeht: die Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung laden mit über 50 Veranstaltungen ein. Damit die Botschaft in der Stadt ankommt, unterstützt in diesem Jahr die Rheinbahn die Initiative „Respekt und Mut“ mit einem Straßenbahnzug ganz im Design dieser Initiative. „Respekt und Mut“ setzt sich für das Zusammenleben von und die Verständigung zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten in Düsseldorf ein.

Im Spätsommer und Herbst gibt es dazu ein Programm mit Theater, Comedy, Musik, Information und Ausstellungen. „Respekt und Mut“ rückt das Zusammenleben von EinwohnerInnen Düsseldorfs in den Mittelpunkt, die aus vielerlei Ländern an den Rhein gekommen sind und die hier ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben.



„Respekt und Mut“ ist eine landesweit einmalige Initiative. Unter ihrem Dach sind in diesem Jahr 33 Initiativen, Organisationen und Einrichtungen zusammengekommen und gestalten das Programm. Mit dabei sind der Düsseldorfer Appell, Gewerkschaften, Volkshochschule, Polizei, Kirchen, Zakk, Ausländerbeirat, Diakonie, Caritas, Vereine wie Binational oder Mosaik, das Interkulturelle Migrantin-

nenzentrum, das Jugendamt wie auch das Junge Schauspielhaus, um nur einige zu nennen.

**Kontakt:**  
Christian Staudinger-Napp  
Rheinbahn AG  
Telefon 02 11/5 82-13 79  
christian.staudinger-napp@rheinbahn.de  
www.respekt-und-mut.de

# ÜBER DIE SCHWELLE HELFEN



## Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen mit internationaler Unternehmensführung

Als eines der ersten Bundesländer startete das Land Hessen im Oktober 2001 ein Projekt, das sich systematisch der Akquise von Ausbildungsplätzen in von Migrantinnen

und Migranten gegründeten Unternehmen widmete.

Bundesweite Untersuchungen und ein Sondierungsprojekt in Hessen hatten gezeigt, dass hier ein großes Potenzial erschlossen werden könnte. Nach einer etwa einjährigen Anlaufzeit bewahrheitete sich diese Vorannahme. Nachdem die Beteiligten die richtigen Strategien entwickelt hatten,

wurde das Projekt quasi zum Selbstläufer. Im siebten Projektjahr können die Projektpartner auf mehr als 2.500 neu geschaffene Ausbildungsplätze zurückblicken.

In der hier vorliegenden Broschüre „Über die Schwelle helfen – Ergebnisse und Erfahrungen der hessischen Projekte IdA und IUBA – Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen mit internationaler Unternehmensführung in den Jahren 2001–2008“ dokumentieren die Projektverantwortlichen die Konzepte, die diese Erfolge möglich gemacht haben und berichten von ihren Erfahrungen. Wichtige Aspekte und nachahmenswerte Vorgehensweisen sowie förderliche und hinderliche Faktoren sind festgehalten und überblicksartig zusammengefasst – für alle, die ebenfalls in diesem lohnenden Feld arbeiten möchten.

**Kontakt, Infos und Bestellung der Broschüre:**

bestellung@inbas.com  
www.inbas.com

# TERMINE

## und Veranstaltungen



### Zwei Welten

**Ausstellung, 08.09.–26.09.2008**  
Veranstalter: DGB Jugend NRW  
DGB Jugendbildungszentrum Hattingen  
Zwei Welten heißt die Ausstellung von Annet van der Voort, die Arbeit und Leben DGB/VHS Nordrhein-Westfalen e.V. von 2008 an drei Jahre lang als Wanderausstellung zeigen wird. Die Ausstellung stellt ein Panorama von Lebensläufen und Lebensentwürfen vor, das dem vielgestaltigen Thema Migration und Interkulturalität konkrete Gesichter und Stimmen verleiht.

### Feindbild Islam

**Tagung, 13.09.2008 in Köln**  
Veranstalter: Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln u.a.

Ziel der Tagung ist es, aktuelle Erscheinungsformen eines antislawisch und populistisch ausgerichteten Rassismus zu beleuchten und den Umgang damit zu diskutieren. Eine höchst aktuelle Tagung, da vom 19.–20.09. unter propagandistischen Vorzeichen ein „Anti-Islamisierungskongress“ durch die rechtspopulistische Bürgerbewegung Pro Köln und Pro NRW geplant ist.

**Kontakt und Anmeldung:**  
www.nsdok.de/ibs

### Kommunikation und Motivation. Menschen mit Migrationshintergrund aktiv einbeziehen

**Tagung, 23.09.2008**

Veranstalter: DGB Bildungswerk  
Wie spricht man Menschen mit Migrationshintergrund an, um die Arbeitsmarktintegration zu verbessern? Welche Konzepte gibt es und welche Kommunikationsstrukturen haben sich in der Praxis bewährt? Antworten auf diese Fragen suchen Expertinnen und Experten auf der Tagung des DGB Bildungswerks, die als Transferveranstaltung des XENOS-Projektes „2. Chance – Interkulturell und Gemeinsam vor Ort“ Erfahrungen aus dem Projekt und Erfahrungen von Aktiven weitervermitteln soll.

**Kontakt und Anmeldung:**

Daniel Weber  
Telefon 02 11/43 01-1 79  
migration@dgb-bildungswerk.de

## UNSICHTBARE HAUSARBEITERINNEN

### FILM DES MONATS

In dem Dokumentarvideo erzählen fünf Frauen ihre Geschichten und was es für sie jeweils bedeutet, in Deutschland ohne Papiere zu leben. Sie erzählen von der ständigen Gefahr, abgeschoben zu werden, von ihrer Arbeit in Privathaushalten in extremer Abhängigkeit von den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, aber auch von den Strategien, die sie entwickeln, um sich in dieser Situation zu behaupten.

Vertreterinnen und Vertreter von zwei Beratungsstellen (ZAPO: Zentrale Anlaufstelle für PendlerInnen aus Osteuropa und IN VIA: Beratungsstelle für von Frauenhandel betroffene Frauen) sprechen über die (sehr begrenzten) Möglichkeiten der Beratungsstellen, die Hausarbeiterinnen in Fällen von Lohnbetrug, sexueller Gewalt oder drohender Abschiebung zu unterstützen. Sie wollen auf die Situation der Frauen aufmerksam machen und eine Diskussion darüber anregen, was sich auf gesellschaftspolitischer Ebene verändern müsste, um den Frauen zumindest ihre grundlegenden Menschenrechte garantieren zu können.

Was auch in Deutschland möglich werden könnte zeigt das Beispiel von



Kalayaan, einer Organisation zur Unterstützung illegalisierter Hausarbeiterinnen in London. Eine Vertreterin der Organisation gibt im Video einen kleinen Einblick in die Situation und in die Organisation von Hausarbeiterinnen in Großbritannien.

Von der Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten mit und ohne Papiere in Deutschland berichtet eine Vertreterin der Gruppe SoLatina. Das Video dokumentiert auch die Ver-

lesung des Manifests dieser Gruppe bei einer Veranstaltung der Internationalen Liga für Menschenrechte im Haus der Kulturen der Welt, Berlin, zum Thema „Menschen ohne Papiere“ mit der Forderung: Bleiberecht für alle!

Der Film kann im Internet zum Selbstkostenpreis bestellt werden.

Kontakt:  
[www.lasotras.de/](http://www.lasotras.de/)  
[Otras.vias@berlin.de](mailto:Otras.vias@berlin.de)



[www.gelbehand.de](http://www.gelbehand.de)

### IN EIGENER SACHE!

Noch bis zum 31.10.2008 könnt ihr euch an unserem Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ beteiligen. Wir hoffen, dass in Betrieben und Berufsschulen erneut mit viel Engagement gegen Diskriminierung und für ein gleichberechtigtes Miteinander gearbeitet wird. Detaillierte Informationen zum Wettbewerb finden sich auf unserer Homepage: [www.gelbehand.de/wettbewerb](http://www.gelbehand.de/wettbewerb)  
Vormerken könnt ihr euch auch schon den Termin unserer Preis-

verleihung. Sie findet am 04.12.2008 ab voraussichtlich 14.30 Uhr in der Hauptverwaltung der IG BCE in Hannover statt und wird von Uwe Schünemann, Schirmherr des Wettbewerbs und niedersächsischer Minister für Inneres, Sport und Integration, von Hubertus Schmoldt, Vorsitzender der IG BCE, Giovanni Pollice, Vorsitzender des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“ sowie von Guntram Schneider (angefragt), Vorsitzender des DGB Bezirks NRW vorgenommen.

### GEFÖRDERT DURCH



### IMPRESSUM

#### HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.  
Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus  
Vorstand:  
Giovanni Pollice, IG BCE  
Sabine Hüther, IG Metall  
Michaela Dälken, DGB Bildungswerk

#### VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Sabine Hüther

#### REDAKTION

Heike Mauer

#### LAYOUT

Gitte Becker

#### DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

#### FOTOS

Kumpelverein: froodmat; F. Ossenberg

#### DRUCK

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

#### ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

#### ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.  
Hans-Böckler-Straße 39  
40476 Düsseldorf  
Telefon 02 11/43 01-1 93  
Telefax 02 11/43 01-1 34  
[info@gelbehand.de](mailto:info@gelbehand.de)  
[www.gelbehand.de](http://www.gelbehand.de)